

Verkäufer und Verkäuferinnen in ein Gespräch vertieft und schenkten ihm keinerlei Beachtung. Er griff nach einem weißen Etuikleid und kam damit zurück.

»Probier dieses an – und keine Widerrede.«

»Das ist Größe sechsunddreißig, Stanley, da passe ich niemals rein!«

»Was hab ich gerade gesagt?«

Sie verdrehte die Augen und ging zu der Umkleidekabine, auf die Stanley deutete.

»Es ist Größe sechsunddreißig«, knurrte sie.

Wenige Minuten später riss sie den Vorhang so energisch auf, wie sie ihn zugezogen hatte.

»Endlich ein Hochzeitskleid, das Julia würdig ist«, rief Stanley. »Sofort wieder auf

das Podest mit dir!«

»Hättest du vielleicht eine Seilwinde, um mich hinaufzubefördern? Denn sobald ich das Bein anwinkele ...«

»Es steht dir großartig!«

»Und wenn ich nur ein *Petit Four* esse, platzen die Nähte.«

»Am Tag seiner Hochzeit isst man nicht! Ein paar Millimeter mehr Spielraum im Brustbereich, und du siehst aus wie eine Königin! Glaubst du, in diesem Laden würde sich mal eine Verkäuferin blicken lassen? Das ist doch einfach unglaublich!«

»Ich bin diejenige, die nervös sein müsste, und nicht du!«

»Ich bin nicht nervös, sondern fassungslos, dass ich derjenige bin, der dich vier Tage vor dem großen Tag hierher

schleppt, um dir dein Kleid auszusuchen!«

»Ich habe eben in letzter Zeit von früh bis spät nur gearbeitet. Versprich mir, Adam niemals von diesem Tag zu erzählen. Seit einem Monat schwöre ich ihm, dass alles längst fertig ist.«

Stanley griff nach einem Nadelkissen, das auf einer Sessellehne vergessen worden war, und kniete vor Julia nieder. »Dein Mann weiß gar nicht, was für ein Glück er hat. Du bist bezaubernd.«

»Hör auf, gegen Adam zu sticheln. Was wirfst du ihm eigentlich vor?«

»Er ähnelt deinem Vater ...«

»So ein Blödsinn. Adam ist ganz anders. Übrigens kann er ihn nicht ausstehen.«

»Adam kann deinen Vater nicht ausstehen? Ein Pluspunkt für ihn.«

»Nein, mein Vater kann Adam nicht ausstehen.«

»Dein Vater hat immer schon alles gehasst, was sich dir nähert. Wenn du einen Hund gehabt hättest, hätte er ihn gebissen.«

»Stimmt, hätte ich einen Hund gehabt, so hätte der meinen Vater mit Sicherheit gebissen«, meinte Julia und lachte.

»Nein, dein Vater hätte den Hund gebissen!«

Stanley erhob sich und trat ein paar Schritte zurück, um sein Werk zu begutachten. Er nickte und holte tief Luft.

»Was ist jetzt noch?«, fragte Julia.

»Es ist perfekt, oder besser gesagt, du bist perfekt. Lass mich schnell noch den Gürtel anpassen, dann kannst du mich zum

Mittagessen einladen.«

»In ein Restaurant deiner Wahl, Stanley!«

»Bei dieser Sonne ist mir die nächstbeste Terrasse recht, vorausgesetzt, sie liegt im Schatten und du hörst auf herumzuzappeln, damit ich endlich mit diesem Kleid fertig werde ... fast perfekt.«

»Wieso fast?«

»Weil es heruntergesetzt ist, Darling!«

Eine Verkäuferin kam vorbei und fragte, ob sie Hilfe brauchten. Stanley schickte sie mit einer Handbewegung fort.

»Glaubst du, er kommt?«

»Wer?«, fragte Julia.

»Na, dein Vater natürlich.«

»Hör auf, dauernd von ihm zu reden. Ich habe dir gesagt, dass ich seit Monaten nichts von ihm gehört habe.«